

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 52

Artikel: Ueber die Schiessversuche mit dem Järgergewehr in Bière

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 30. Juni.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 52.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abnehmern durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaction: Hans Wieland, Major.

Letzte Nummer des Semesters.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Abonnement und zwar für die Nummern 53 bis 104; die Militärzeitung fährt in bisheriger Weise fort zu erscheinen; der Preis bleibt derselbe, Fr. 3. 50 für 52 Nummern franco per Post, Bestellgebühr mitinbegriffen. Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt fort und werden uns erlauben mit Nr. 53 den obigen Betrag nachzunehmen. Wer die Fortsetzung nicht wünscht, beliebe es uns rechtzeitig anzuzeigen.

Neueintretende Abonnenten wollen sich an die nächstgelegenen Postämter oder in frankirten Briefen direct an uns wenden. Probenummern stehen zu Diensten.

Basel, 30. Juni 1855.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.

Zum Gruss beim Beginn des neuen Semesters

geben wir unseren Kameraden das Versprechen, in gleicher Weise fortzukämpfen, wie seit bald fünf Jahren; wir bitten sie aber auch, unserer nicht zu vergessen; wir bitten um Mittheilungen jeder Art, sie sind stets willkommen und wenn wir auch nicht müde werden wollen, selbst zu arbeiten und zu schaffen, so darf doch die Färbung der Militärzeitung nicht einseitig sein, sie wird es aber nicht sein, wenn möglichst Viele daran mitarbeiten. Fragen aller Art gibt es ja noch zur Genüge, die besprochen werden müssen und an Stoff kann es wahrlich nicht fehlen.

In dieser Hoffnung, daß wir im nächsten Semester noch manchen neuen Namen unseren langjährigen Mitarbeitern beifügen können. Gruss und Hand-schlag.

Die Redaction der Militärzeitung:
Hans Wieland.

Ueber die Schießversuche mit dem Jäger-gewehr in Bière

theilt die „Revue militaire“ Folgendes mit: Die Versuche waren den H. Oberst Veillon als Präsident, de Mandrot, Major, Oberstlieut. Vorgeaud, Ribi, eidg. Instruktor, und Jaquier, eidg. Instruktor übertragen; ferner wohnte Herr Oberst Wurtemberger denselben während den vier ersten Tagen bei; die Versuche währten vom 31. März bis 15. April. Die Truppen bestanden aus 1 Offizier, 5 Unteroffiziers und Korporals, 1 Trompeter und 53 Jägern. Zuerst wurden vergleichende Versuche mit dem Jägergewehr, der Muskete und dem Vallerischen Miniégewehr gemacht.

Das Resultat war Folgendes:

Die Scheibe hatte auf eine Höhe von 8', eine Breite von 15', in der Mitte eine lebensgroße Figur.

Auf 200 Schritte trafen von 30 Schüssen der Muskete 27 die Scheibe, 1 die Figur.

	Schritte.	Schüsse.	Treffer.
Das Miniégewehr	400	30	16
"	600	30	5
Das Jägergewehr	400	30	17
"	600	30	8

Es ergibt sich daraus, daß bis auf 600 Schritt die Differenz zwischen dem Jägergewehr und dem Miniégewehr nicht groß ist; dagegen stellt sich bei weiteren Distanzen das Verhältniß für das Jägergewehr günstiger. Die Kommission beschloß jedoch, wegen des starken Rückstoßes die Versuche mit dem Miniégewehr nicht fortzusetzen, die Leute beklagten sich über denselben, nach 13 Tagen waren die Spuren desselben an der Achsel nicht mehr sichtbar*).

Am folgenden Tag wurde das längere Modell des Jägergewehrs probirt und zwar von 400 – 1225 Schritte; die Resultate waren folgende:

*) Als wir dieses lasen, trauten wir unseren Augen kaum; wir haben aus den gleichen Gewehren eine schöne Anzahl Schüsse gethan, ohne daß uns der Rückstoß beschwerlich geworden ist und ein Herkules sind wir doch auch nicht!

Obige Scheibe. Schönes Wetter.

Schritte.	Treffer.			
400	18 Schüsse	17	wovon 5	die Figur
600	"	14	" 2	"
800	"	14	" 2	"
1000	"	7	" 0	"
1225	"	2	" 0	"

Die H^h. Württemberger und Mandrot, die bei den Scheiben stunden, bezeugten, daß die Mehrzahl der Schüsse auf 1225 Schritt eine Pelotonsfronte nicht gefehlt hätten.

Am 2. April begannen nun die Versuche durch die Truppen und ergaben an den verschiedenen Tagen folgendes Resultat:

April.				Schritte.	Schüsse.	Treffer.
2.	Pelotonsfeuer.	Gewöhnliche Scheibe.	Leichter Wind	300	250	149
2.	Gliederfeuer.	" "	" "	300	250	130
2.	Plänkerfeuer.	" "	" "	400	480	230
4.	"	Bewegliche Scheibe.	Schönes Wetter	500	490	81
4.	"	" "	" "	600	490	51
4.	Pelotonsfeuer.	Gewöhnliche Scheibe.	" "	600	245	53
4.	Gliederfeuer.	" "	" "	600	245	47
4.	Plänkerfeuer.	" "	" "	700	441	70
7.	"	Gew. Sch. von oben nach unten;	starker Wind	450	480	228
7.	"	" " " "	" "	700	480	66
8.	"	" von unten nach oben	" "	350	1000	662
8.	"	Auf zwei Kavalleriescheiben	" "	1000	1920	372
9.	"	Bewegliche Scheibe	" "	400	510	112
9.	"	" "	" "	700	510	33
9.	"	" "	" "	600	510	40
9.	"	" knieend	" "	800	240	100
9.	"	" stehend	" "	800	240	106
9.	"	" knieend	" "	900	240	72
9.	"	" stehend	" "	900	240	76

Die gewöhnliche Scheibe hatte eine Höhe von 8', eine Breite von 15', die bewegliche Scheibe 6' Höhe, 5' Breite; die Kavalleriescheibe 10' Höhe, 15' Breite.

Wir übertreiben hier die vergleichenden Versuche mit der Muskete, die natürlicher Weise nicht mit dem Jägergewehr konkurriren konnte und die uns überhaupt höchst überflüssig erscheinen.

Der Bericht fährt dann fort:

Was die Ladung anbetrifft, so ladet sich das Jägergewehr wenigstens so leicht als die Muskete, dagegen rollen die einzelnen Pulverförner weniger gern in Lauf, als bei dieser. Das Entladen des Gewehres ist der Geschosform wegen schwieriger. Ein zweigliederiges Feuer ist mit dem eidg. Modell nur unter großer Vorsicht möglich, dagegen verschwindet dieser Uebelstand beim längeren Modell.

Man konnte 175 Schüsse aus dem gleichen Gewehr während sieben Tagen schießen, ohne es auszuwaschen und ohne daß sich deshalb der Rückstoß vermehrt hätte, wobei weder die Ladung schwieriger noch die Trefffähigkeit geringer wurden. Die letzten 20 Schüsse, die ein Mitglied der Kommission damit schoß, ergaben auf 200 Schritte, auf eine Scheibe von 30□', 17 Treffer, wovon 10 die Figur. Sicherlich kann man mit dem Jägergewehr 100 Schüsse schießen, ohne es auszuwaschen.

Das Visir ist bequem und praktisch.

Des Weiteren bemerkt der Bericht einiges über das Reinigen des Gewehres, wobei ihm der Schußzieher zc. nicht ganz gefällt, ebenso scheint ihm die Bajonethafte zu schwach, auch würde er statt der Bänder am Lauf, die Haken vorziehen, die den Stutzerlauf halten, ebenso findet er das Korn zu fein, den Zündkanal zu eng, den Abzug zu hart, das Patronenpapier nicht passend gewählt zc.

Als Schlußbemerkung sagt der Bericht: „Die Kommission verwirft das eidg. Modell einstimmig trotz seiner Vorzüge als Schußwaffe, dagegen spricht sie sich für das längere Modell aus, wobei sie nur den Wunsch ausspricht, man möge nicht zu leicht hin die Einführung desselben in den Infanteriebataillonen dekretiren, denn diese Einführung wird folgende Uebelstände mit sich bringen:

- 1) Zweierlei Waffen und zweierlei Munition;
- 2) Eifersucht zwischen den beiden Jägerkompagnien, wenn nur eine mit dem neuen Gewehr bewaffnet wird;
- 3) Zweierlei Handgriffe in einem Bataillon; (?)
- 4) Schwierigkeit, tüchtige Jäger- und Schützenoffiziere bei den jetzigen Avancementsverhältnissen durchs ganze Bataillon hindurch zu bilden.

Alle diese Uebelstände sind zu vermeiden, sobald man ganze Jäger- und Schützenbataillone formirt und dann wird unsere leichte Infanterie die bestbewaffnete von Europa sein.“

So weit der Bericht. Sobald die der anderen Versuche uns zugänglich werden, sollen sie ebenfalls mitgetheilt werden.

Bemerkungen der Ständeräthlichen Kommission über die Geschäftsführung des Militärdepartements.

Die Kommission lobt zuerst die Form des Berichtes, der weit logischer und erschöpfender gehalten sei, als diejenigen früherer Verwaltungsjahre;